



**ZUSAMMEN. ZUWANDERUNG
UND SCHULE GESTALTEN**



RUHRFUTUR

Herzlich Willkommen

zur

Abschlussveranstaltung

der Transferphase des Projekts

„Zusammen. Zuwanderung und Schule gestalten“



Begrüßung

Dr. Oliver Döhrmann

RuhrFutur gGmbH

Dr. Annett Schmeck

Stiftung Mercator

Einblick in die Ergebnisse der Transferprojekte (Stadt Hamm, Kreis Unna, Ennepe-Ruhr-Kreis)

Margitta Hunsmann

Bildungsmanagement und Beratung im Auftrag von RuhrFutur

*Margitta Hunsmann, Bildungsmanagement und
Beratung im Auftrag von RuhrFutur*

EINBLICK IN DIE ARBEIT DER TRANSFERPROJEKTE IN HAMM, IM KREIS UNNA UND IM ENNEPE-RUHR- KREIS

Transferprojekt ZUSAMMEN Abschluss und Neubeginn

- Als Abschluss des Modellprojektes „Zusammen-
Zuwanderung und Schule gestalten“ fand ein
praxisorientierter Transfer der in der Dokumentation
zusammengefassten Projektergebnisse in weitere
Kommunen des Ruhrgebiets statt.
- Interessierte Kommunen hatten bis Ende Juli 2018 Zeit,
sich mit einer Absichtserklärung (Letter of Intent) bei der
RuhrFutur gGmbH zu bewerben.

Transferprojekt ZUSAMMEN Abschluss und Neubeginn

Die Auswahl fiel auf Hamm, den Kreis Unna und den Ennepe-Ruhr-Kreis.

Für den Praxistransfer fungierten insbesondere die Regionalen Bildungsbüros und die Kommunalen Integrationszentren als Ankerpunkte.

Die Transferprojekte fanden im Zeitraum von September 2018 bis Februar 2019 statt.

Ziele des Transferprojektes

- Eine verbesserte Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen in das Bildungssystem zu fördern,
- den Erfahrungsaustausch zur Beschulung neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher sowohl auf schulischer als auch auf kommunaler Ebene zu initiieren,
- Multiprofessionelle Teams beim Aufbau und in ihrer konzeptionellen Weiterentwicklung zu unterstützen,
- außerschulische Partner im Sozialraum der Schulen als Ressource mit einzubeziehen,
- einen fachlich-basierten Erfahrungsaustausch innerhalb der Regionalen Bildungsbüros/der Kommunalen Integrationszentren zu ermöglichen.



Ähnliche Zusammensetzung der Multiprofessionellen Teams

- Schulleitung/stellv. Schulleitung
- Klassenlehrkräfte
- Lehrkräfte die in schulinternen Steuerungsgremien arbeiten
- Mitarbeiter*innen aus der Ganztagsbetreuung
- Schulsozialarbeit
- Sonderpädagogen
- Integrationsfachkräfte
- Präventionsfachkräfte
- Fachkräfte für die Schuleingangsphase

bruchstückhafte Deutschkenntnisse

kein Schulbesuch im Herkunftsland *für Schüler*innen die geeignete Schulform finden* wichtige Materialien fehlen

unregelmäßiger Schulbesuch Eltern setzen Kindern keine Grenzen

Gesundheitszustand der Kinder oft problematisch

emotionale und soziale Auffälligkeiten

Eltern nicht alphabetisiert hoher sprachlicher Unterstützungsbedarf

finanzielle Probleme und Wohnsituation der Familien

Eltern stellen keine BuT-Anträge oder Anträge für I-Kräfte

Große Belastung der Lehrkräfte

Eltern besuchen keine schulische Veranstaltung

Unterricht zeitintensiv und kräftezehrend

*Elternarbeit mit neu zugewanderten Familien bzw.
Familien aus Südosteuropa*

TRANSFERPROJEKT HAMM

Ziele des Transferprojektes in Hamm

- Verbesserung des Zugangs zu neu zugewanderten Eltern (insb. mit südosteuropäischer Herkunft)
- Beteiligung von Eltern unterschiedlicher Herkunft gleichermaßen
- Abgleich und Weiterentwicklung vorhandener Eltern- und Bildungskonzepte
- sozialräumlich abgestimmte Elternkonzepte insb. im Bereich des Übergangs
- Synchronisation von Arbeit mit Schülerinnen und Schülern und deren Eltern

- Es fanden in der Projektlaufzeit je zwei Arbeitstreffen
- mit dem multiprofessionellen Team der Freiligrath Grundschule,
 - dem multiprofessionellen Team der Realschule Bockum-Hövel,
 - mit den Trainer*innen zur Entwicklung der Elternarbeit an den Schulen der Stadt Hamm und
 - mit der Steuerungsgruppe Elternarbeit statt.

Im Rahmen einer Netzwerktagung für alle Schulen in Bockum-Hövel stellten zwei Stadtteilbüros und das Jugendamt ihre Unterstützungsangebote für neu zugewanderten Familien vor.

Schulische Veranstaltungen

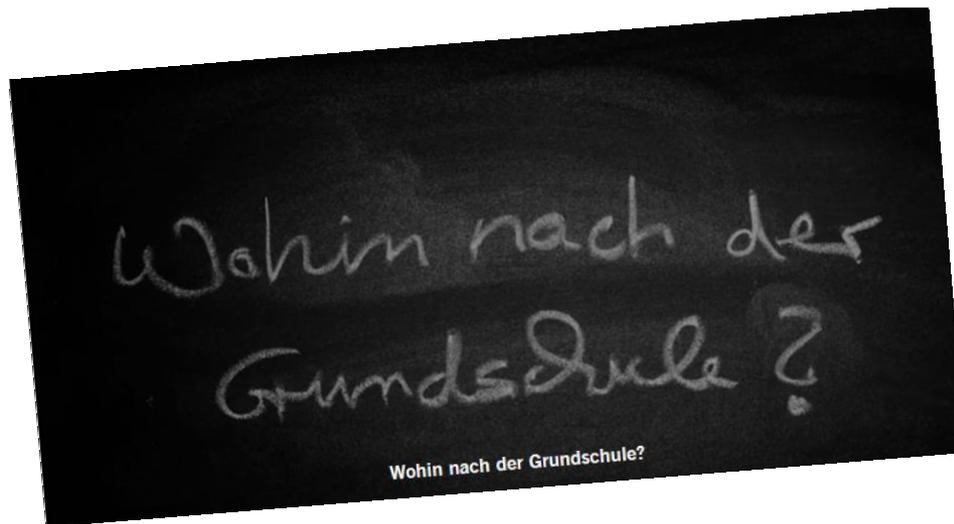
- Die im jeweiligen Schulprogramm beschriebene Elternarbeit wurde zugrunde gelegt.
- Anhand der Erkenntnisse aus ZUSAMMEN wurden die schulinternen Prozessschritte reflektiert und Verbesserungen in folgenden Bereichen vorgenommen:
 - Gestaltung der Übergänge,
 - Kommunikation mit Eltern,
 - Umgang mit besonderen Situationen (Armut, Fehlzeiten, Krankmeldung, Freizeit, etc.)
 - zielgruppenspezifische Elternbildung

Materialpaket Schule und Zuwanderung

1. Protokollbogen Aufnahmegespräch
2. Schülerporträt (rumänisch/bulgarisch)
3. Datenblatt
4. Innerschulische Informationskarte (Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten bei der Beschulung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler)
5. Checkliste für die ersten Tage
6. ABC der Schule für Schülerinnen und Schüler
7. Ansprechpersonen in der Schule für Schülerinnen und Schüler
8. Ansprechpersonen in der Schule für Eltern und Erziehungsberechtigte
9. Außerschulische Unterstützung für Eltern und Erziehungsberechtigte
10. Die Schule von A bis Z für Eltern und Erziehungsberechtigte
11. Materialliste
12. Elternbriefe
13. Entschuldigungsschreiben

Quelle: QUA-LIS NRW

Das Erklärvideo *Wohin nach der Grundschule?* aus dem Projekt *Schulen im Team* wurde den Transferprojekten zur Verfügung gestellt.



<http://www.schulen-im-team.de/film>

Albanisch
Arabisch
Bulgarisch
Englisch
Griechisch
Italienisch
Persisch
Polnisch
Russisch
Rumänisch

Ressourcen und Stärken der Stadt Hamm

- Für den Übergang Kita/GS/Sek. I sind verlässliche Strukturen vorhanden
 - Übergangsverfahren, Klassenbildung, Hospitationen, etc.
- Bildungsbegleiter beider Schulformen arbeiten eng zusammen
- Sozialarbeiter*innen sind im Stadtteil gut vernetzt
- Schulen können auf eine Vielzahl an stadtweiten Unterstützungsangeboten zurückgreifen
- Das Vorhandensein der YouCard
-

Transferprojekt Hamm

Ergebnisse

Vertreter*innen des Bildungsbüros, der Schulen und der Stadtteilbüros berichten über die konkreten Ergebnisse aus dem Transferprojekt und informieren darüber hinaus über stadtweite Angebote zur Unterstützung neu zugewanderter Familien/Familien aus Südosteuropa.

*Aufbau eines Netzwerkes
Prävention/Kinderschutz/Jugendhilfe
rund um die Wittekindgrundschule*

TRANSFERPROJEKT KREIS UNNA-WITTEKINDSCHULE

- Etablierung eines regelmäßig stattfindenden Austauschs zwischen der Schule und außerschulischen Partner*innen, um nachhaltige Vernetzungsstrukturen aufzubauen;
- Erarbeitung möglicher Unterstützungsangebote der außerschulischen Partner*innen;
- einen Anstoß zur Zusammenarbeit von Familien und Institutionen geben, sowohl in Bezug auf Bildung wie auch in Bezug auf eine verbesserte Lebenswelt der Kinder im Sozialraum;
- Möglichkeiten der Prävention im Prozess aufzeigen, um eine soziale Integration zu gewährleisten und den Kindern die für sie bestmögliche Bildungsbiografie zu eröffnen;
- Elternarbeit zu optimieren – insbesondere mit den Eltern aus Süd-Ost-Europa (Kommunikation ermöglichen; Elternbildung).

Es fanden in der Projektlaufzeit

- vier Arbeitstreffen mit dem multiprofessionellen Team der Wittekind-Grundschule in Lünen-Brambauer statt sowie
- ein erstes Netzwerktreffen mit Vertreter*innen aus den Bereichen Prävention/Kinderschutz und Jugendhilfe und
- ein Zwischensteuerungstermin mit dem Kommunalen Integrationszentrum

- Auflistung der dringenden Probleme aus Sicht der Wittekindgrundschule
- Das Netzwerktreffen mit Vertreter*innen aus den Bereichen Prävention/Kinderschutz und Jugendhilfe vorbereitet
- Das Materialpaket Schule und Zuwanderung wurde für die Aktualisierung schulinterner Dokumente genutzt.
- Inhalte für eine eigene pädagogische Konzeption zur Arbeit im MPT zusammengestellt.

- Das Kommunale Integrationszentrum Unna und der Runde Tisch der Stadt Lünen unterstützen die Schule mit personellen und fachlichen Ressourcen.
- Schulen können auf eine Vielzahl an stadtweiten Unterstützungsangeboten zurückgreifen.
- Das besondere Konzept der Jugendkontaktbeamten mit einem Netzwerk an Angeboten
- Eltern identifizieren sich mit „ihrer Schule“ und sind bereit neu zugewanderte Eltern zu unterstützen.
- ...

Vertreter*innen der Wittekindgrundschule Lünen-Brambauer und des Kommunalen Integrationszentrums berichten über die konkreten Ergebnisse aus dem Transferprojekt.

*Bildungswege begleiten und Schulerfolge
gemeinsam unterstützen*

TRANSFERPROJEKT ENNEPE-RUHR-KREIS

- Im Rahmen einer Fachtagung zur Beschulung neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher wurden die Ergebnisse aus „Bildungswege“ in Verbindung mit den Erkenntnissen aus dem Projekt „Zusammen“ vorgestellt.
- Zielgruppe der Fachtagung waren neben der Schulaufsicht die Schulleitungen und Lehrkräfte der Grundschulen, der weiterführenden Schulen und der Berufskollegs im Ennepe-Ruhr-Kreis.

- Zur Vorbereitung der Fachtagung fanden in der Projektlaufzeit drei Veranstaltungen mit Vertreter*innen des Kommunalen Integrationszentrums statt.
- Dazu gehörte eine moderierte und vertiefte Reflexion innerhalb des KI-Teams zur bisherigen Arbeit und zur Planung weiterer Aktivitäten.

- Eine systematische Befragung von 75 Schulen im Ennepe-Ruhr-Kreis auf der Grundlage eines standardisierten Fragebogens.
- Mehr als 620 Integrationsangebote für Migrantinnen und Migranten im Ennepe-Ruhr-Kreis wie beispielsweise Integrationskurse, Hausaufgabenhilfen, Treffpunkte, Netzwerke und vieles mehr sind in einer Datenbank zusammengefasst.
Näheres siehe www.vielfalt-en.de
- Vielfältige Unterstützungsangebote für Schulen
-

Vorstellen der Ergebnisse aus „Bildungswege begleiten und Schulerfolge gemeinsam unterstützen“

Fabian Koch

Kommunales Integrationszentrums im Ennepe-Ruhr-Kreis



„Bildungswege begleiten und Schulerfolg gemeinsam unterstützen“

-

Bericht zur Beschulung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen im EN-Kreis

Abschlussveranstaltung Transferprojekte
"Zusammen - Zuwanderung und Schule gestalten",
11.03.2019



Inhalt

1. Informationen zum Projekt
2. Rahmendaten zur Beschulung der Seiteneinsteiger (SE)
3. Ergebnisse der Gespräche mit Schulen im EN-Kreis
4. Handlungsbedarfe aus Sicht der Schulen
5. Nächste Schritte



1. Informationen zum Projekt



1. Informationen zum Projekt

Ziele

- Herausarbeitung von Beispielen guter Praxis, Herausforderungen und Problemen bei der Beschulung von SE
- Herstellung von Transparenz zu den vielfältigen Ansätzen und Ableitung von Handlungsempfehlungen aus der Schulpraxis
- Optimierung der Angebote des KI
- Entwicklung geeigneter Angebote in Abstimmung von Schulen, Schulaufsichten und KI

Vorgehensweise

- Grundlage: Integrationskonzept, Fortschreibung 2017
- Schwerpunktziel des KI für die Jahre 2018/19
- Konzept „Bildungswege“
 - Abstimmung mit Schulaufsichten, Verwaltung und Ministerien
- Abgestimmter Gesprächsleitfaden für vor-Ort-Gespräche, zusätzlicher Bedarfsermittlungsbogen
- Unterstützungsschreiben durch obere und untere Schulaufsicht



Beteiligte Schulen

- 75 von 101 Schulen im Kreisgebiet haben teilgenommen
- Davon
 - 43 Grundschulen
 - 3 Berufskollegs; 3 Förderschulen, 3 Gesamtschulen, 8 Gymnasien, 3 Hauptschulen, 7 Realschulen, 3 Sekundarschulen, 2 Privatschulen



Präsentation der Ergebnisse

- Kontinuierliche Rücksprache mit unterer Schulaufsicht
- 09.07.2018: Austauschtreffen obere Schulaufsicht
- 19.11.2019: Vorstellung im Ausschuss für Schule, Bildung und Integration (EN-Kreis)
- 10.01.2019: Veranstaltung mit allen Schulen im EN-Kreis und Schulaufsichten in Kooperation mit Ruhrfutur/ZUSAMMEN



2. Rahmendaten zur Beschulung von Seiteneinsteigern im EN- Kreis

Seiteneinsteiger im EN-Kreis

- Vermittlung von 2.138 SE durch KI im EN-Kreis (März 2015 – Juni 2018); weitere SE direkt über Initiativen/ Kommunen vermittelt
- Aufnahme erfolgt altersgerecht auf Grundlage vorhandener Kapazitäten
- Durchschnittlicher Anteil SE in befragten Schulen ~ 7,5%
 - Aber: Je nach Schulform und Lage der Schulen Anteile von 0,5% bis knapp über 30%
- 2015-2018: Weniger Geflüchtete; steigende EU-Migration

Beschulung

- Rechtsgrundlage zum Zeitpunkt der Gespräche: Erlass 13-63/3 vom 28.06.2016
- Umsetzung im EN-Kreis:
 - Aufnahme in Regelklassen, zur Zeit keine Auffang- oder Willkommensklassen (Ausnahme: Berufskollegs)
 - „Integratives Modell“: Förderung außerhalb der Regelklasse für maximal 12 Wochenstunden (Ausnahmen: Förder- und Privatschulen, Sonderfall: Berufskollegs)



3. Ergebnisse der Gespräche mit Schulen im EN-Kreis



Deutschförderung

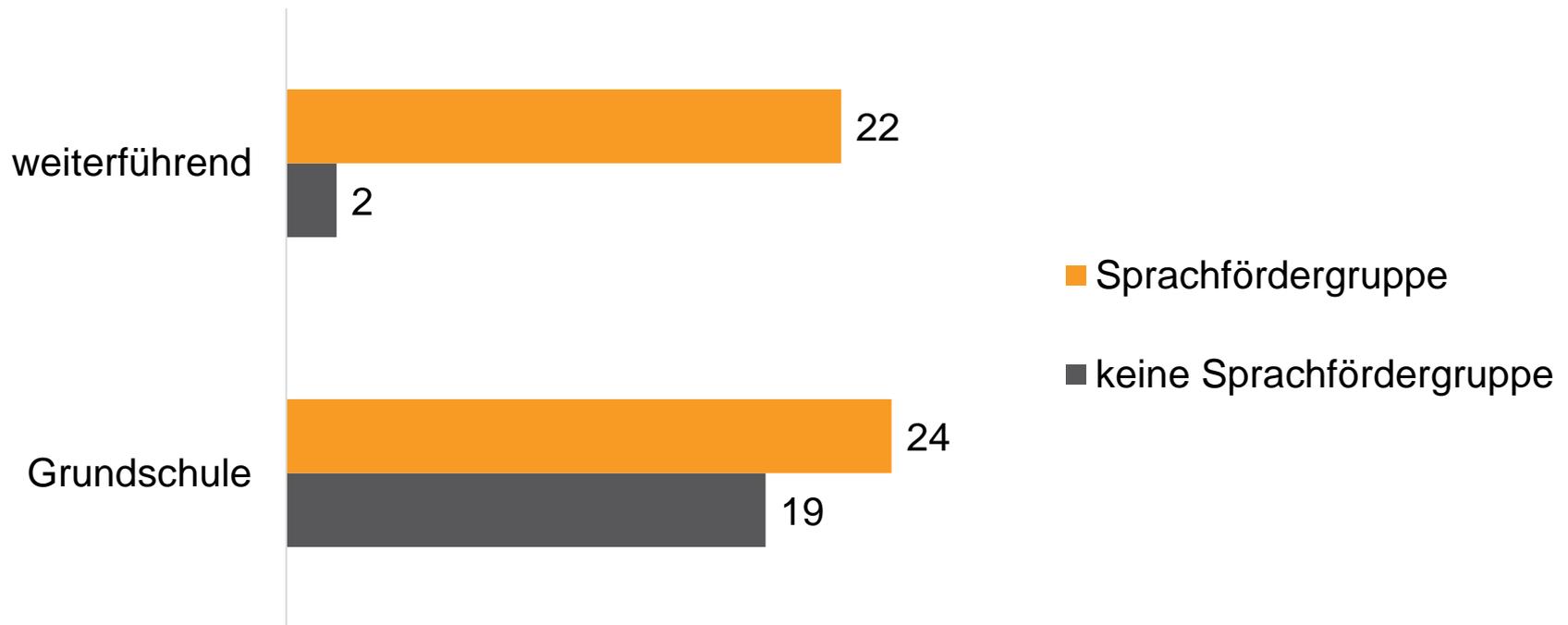
In den Schulen über

- Sprachfördergruppen
- Fachunterricht
- BuT-Lernförderung

Schulen setzen individuelle Kombinationen der Deutschförderung ein



Sprachfördergruppen



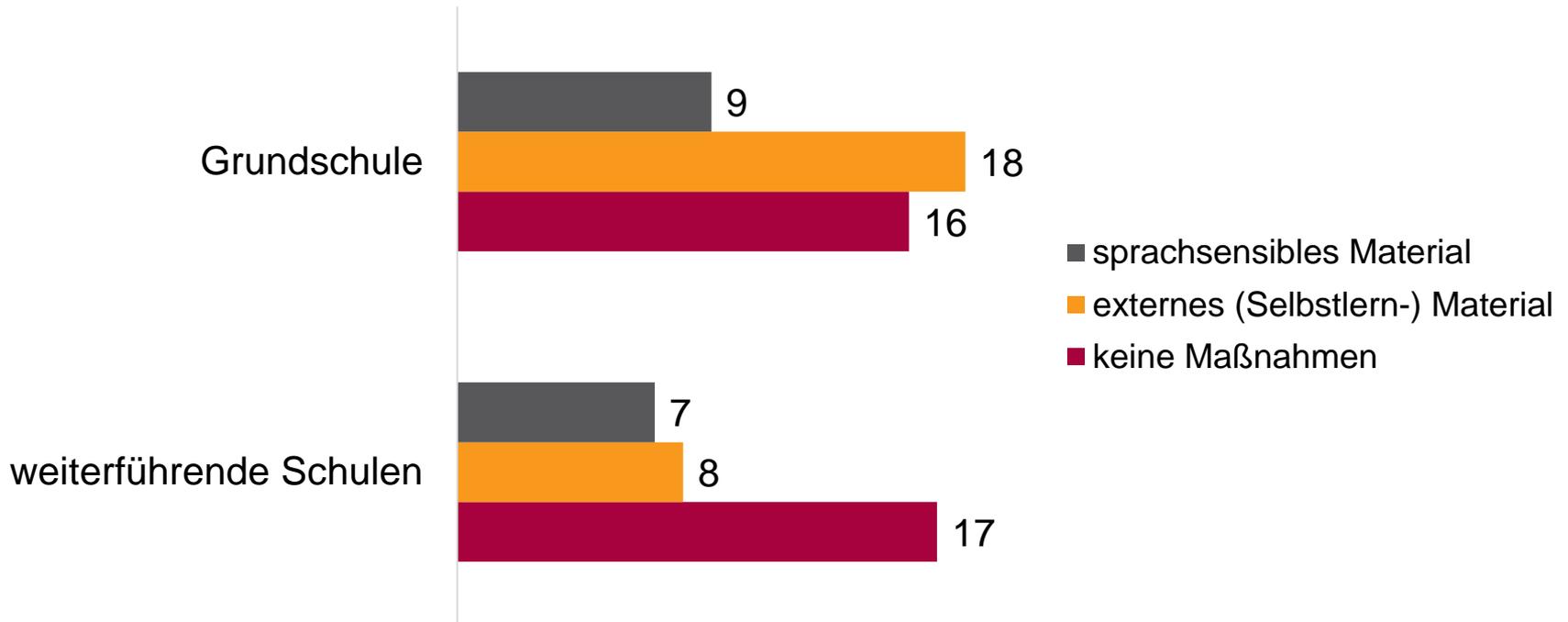
Einrichtung von Sprachfördergruppen in den befragten Schulen nach Schulform, ohne Berufskollegs, Privat- und Förderschulen



Sprachfördergruppen

- Erfolgsfaktoren
 - Feste Verankerung der personellen und fachlichen Ressourcen
 - Individuelle Gestaltung der Übergänge in den Regelunterricht mit Anschlussförderung
 - Lehrkräfte mit DaZ-Ausbildung in koordinativer und unterstützender Rolle
 - Information und Sensibilisierung der Fachlehrkräfte über Bedarfe und Leistungsstände der SE

Im Fachunterricht



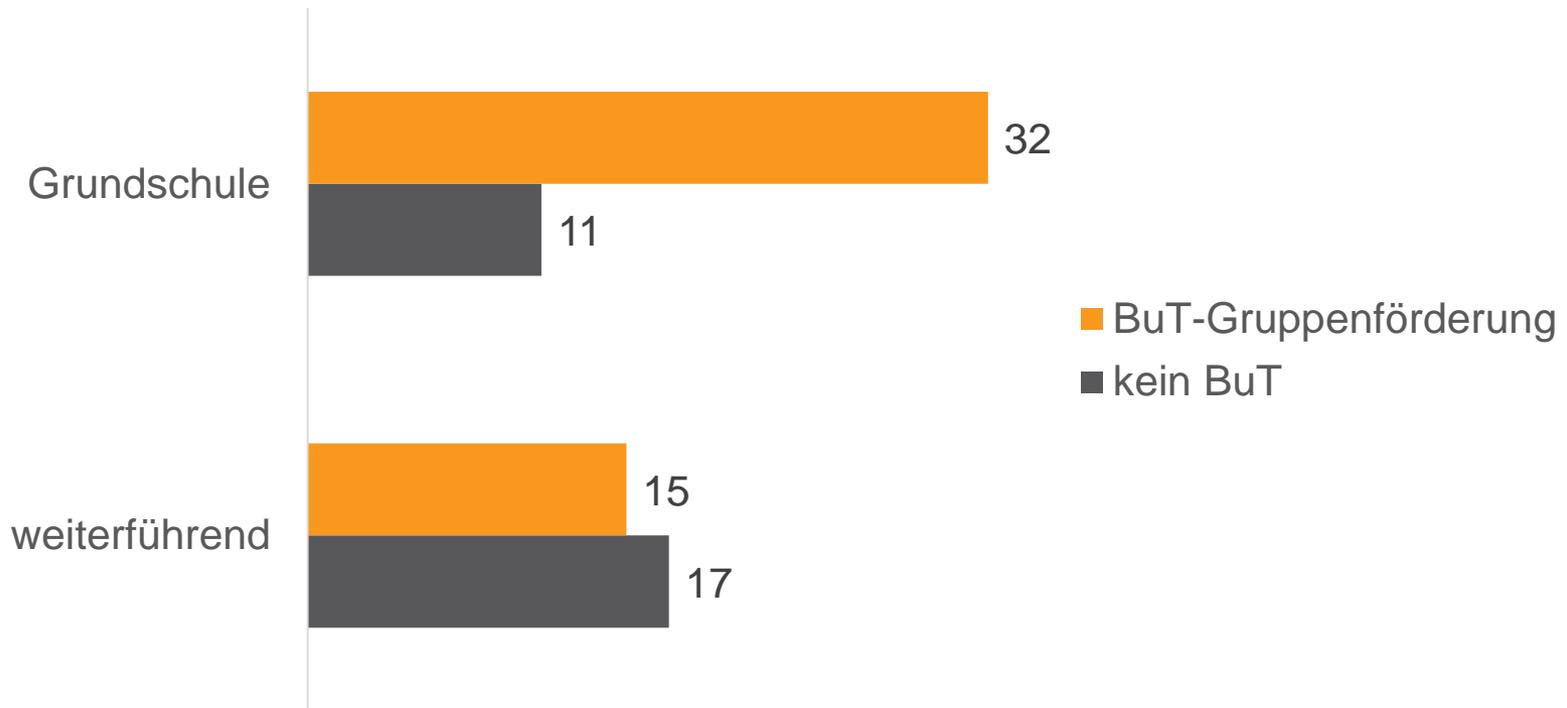
Maßnahmen zur Förderung der SE im Fachunterricht

Im Fachunterricht

- Erfolgsfaktoren
 - Partizipation in der Klassengemeinschaft als Motor der sprachlichen und sozialen Integration
 - Inhaltliche Verzahnung der Deutschförderung in- und außerhalb der Regelklasse
 - sprachensible Ausgestaltung des Fachunterrichts, insbesondere zur Anschlussförderung



Außerschulisch: BuT-Lernförderung



BuT-Gruppen-Lernförderung in Deutsch im EN-Kreis



BuT-Lernförderung

- Erfolgsfaktoren
 - Akquise geeigneter Förderkräfte
 - Koordination der Antragstellung
 - Verzahnung mit schulischer Sprachförderung
 - Qualifizierungen im Bereich DaZ (Deutsch als Zweitsprache)

Beurteilungen/Übergänge

- Praxis
 - Erstförderzeitraum von zwei Jahren wird als zu kurz empfunden
 - Hoher Leistungsdruck für SE bei der anschließenden Vergabe von Schulabschlüssen
 - Unterschiedliche Formen der Sprachstandsdiagnose
 - Vergabe von Lernstandsberichten mit individuellen Ergänzungen



Beurteilungen/Übergänge

- Praxis
 - Vereinzelt Übergänge von SE in höhere Bildungsgänge/Schulformen
 - Insbesondere bei SE, die älter als 16 Jahre alt sind: häufige Wechsel zum Berufskolleg
 - Berufskollegs müssen SE
 - ohne,
 - mit einjähriger
 - und zweijähriger Förderung in Deutsch beschulen

Beurteilungen/Übergänge

- Erfolgsfaktoren
 - Möglichst genaue Diagnose mitgebrachter Kenntnisse und Fähigkeiten
 - Dokumentation der Lerninhalte und -fortschritte sowie umfassende Information des Kollegiums
 - Verdeutlichung der von Sprachbarrieren und Fluchterfahrung überlagerten Lernfortschritte
 - Ermöglichung potenzialorientierter Übergänge



Zusammenarbeit mit Eltern

- Erfolgsfaktoren
 - Verfügbarkeit von mehrsprachigen Informationsmaterialien
 - Verfügbarkeit von Übersetzungsdienstleistungen
 - Separate Informationsveranstaltungen

Kommunales Integrationszentrum

Positive Rückmeldung auf Programm des KI, neue Bedarfe ermittelt

- Erfolgsfaktoren
 - Nutzung des Laien-Sprachmittlerpools für Elterngespräche
 - Netzwerke und Qualifizierungsangebote für Lehrkräfte
 - Beratung bei Förderanträgen



4. Handlungsbedarfe aus Sicht der Schulen

Übersicht

- **Schulübergänge und Förderzeitraum der Deutschförderung**
- **Sprachsensibler Fachunterricht**
- Weiterer Ausbau der Ganztagsangebote
- **Ausbau und Verstetigung der ehrenamtlichen Unterstützung**
- **Allgemeine Informationsmaterialien und Übersetzungsdienste für Elterngespräche**
- Unterrichtsmaterialien
- Fortbildung und Qualifizierung

Schulübergänge und Förderzeitraum

- Sprachförderzeitraum von 2 Jahren wird insgesamt als zu kurz betrachtet
- Sicherstellung der Anschlussförderung beim Übergang von der Erstförderung in die Regelbeschulung
- Qualifizierte Schulabschlüsse unter Berücksichtigung der individuellen Potenziale und Förderbedarfe der SE ermöglichen
- Rahmenbedingungen und Management bei Schulübergängen verbessern

Sprachsensibler Fachunterricht

- Durchgängige Sprachbildung und bewusster Umgang mit Sprache in allen Fächern zentral für (Anschluss-) Förderung der SE
- Unterrichtsmaterialien – insbesondere interaktiv nutzbare – für sprachsensiblen Fachunterricht stehen nicht zureichend zur Verfügung

Allgemeine Informationsmaterialien und Übersetzungsdienste

- Ausarbeitung von mehrsprachlichen Informationsmaterialien für Eltern
- Verstetigung und Verbesserung der mündlichen Übersetzungsleistungen



5. Nächste Schritte



Präsentation der Ergebnisse

- Veranstaltung „Bildungswege für Seiteneinsteiger optimieren“ am 10.01.2019
 - Ziel: Präsentation der Ergebnisse und Erarbeitung und Abstimmung nächster Schritte
 - mehr als 70 Teilnehmenden von Schulen im EN-Kreis sowie Vertretungen der oberen und unteren Schulaufsicht
- Durchführung in Kooperation mit Ruhrfutur
 - Transfer der Ergebnisse aus „ZUSAMMEN – Zuwanderung und Schule gestalten“ über Vortrag und Workshop Referenten



Handlungsfeld Übergänge

- Benotung: „Dilemmasituation“ besteht weiter, Eltern oft nicht aufgeklärt
- Lernstandsberichte: Wunsch nach Ausdifferenzierung, teilweise gelungener Austausch vor Ort
- **Nächste Schritte**
 - Transparenz über Ergebnisse auf unterschiedlichen Ebenen herstellen
 - Information der Eltern von SE



Sprachsensibler Fachunterricht

- Wunsch nach fachbezogenem „Materialbaukasten“ und schulinternen Fortbildungen
- Vermittlung der Berufsfachsprache
- **Nächste Schritte**
 - Ausrichtung der Qualifizierungen und Netzwerktreffen des KI
 - Ggf. Kooperationsveranstaltungen mit K-Team



Elternarbeit/Übersetzungen

- Zuverlässige, koordinierte ehrenamtliche Strukturen notwendig
- Minimierung bürokratischen Aufwandes für Schulen
- **Nächste Schritte**
 - Laien-Sprachmittlerpool ausbauen und vernetzen
 - BuT-Lernförderung weiter unterstützen und verstetigen
 - Angebote bei Eltern kommunizieren



Thank you!

Vielen Dank!

Dank u well!

Teşekkürler!

Köszönöm szépen!

Dziękuję bardzo!

Merci!

большое спасибо!



Praxistransferphasen

- Es stehen vier Foren zur Verfügung
- Sie haben die Möglichkeit sich insgesamt für zwei verschiedene Foren zu entscheiden
- Nach einer halben Stunde gibt es eine kurze Kaffeepause
- Danach gehen Sie zu dem zweiten von Ihnen ausgewähltem Forum
- Nach der Praxistransferphase geht es im großen Saal im Plenum weiter



Praxistransferphase

1. Stadt Hamm

Saal „Zeche“ (direkt gegenüber)

2. Kreis Unna

Saal „Zollverein“ (direkt gegenüber)

3. „Wegbereiter - Bildungswege für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche bereiten“

Saal „Margarethenhöhe“

4. „Eltern und Schulen – Gemeinsam stark“

Saal „Margarethenhöhe“



Praxistransferphasen I (14:00-14:35)

Kaffeepause (14:35-14:50)

Praxistransferphase II (14:50-15:30)



Praxistransferphase I (14:00 – 14:35 Uhr)

1. Stadt Hamm

Saal „Zeche“ (direkt gegenüber)

2. Kreis Unna

Saal „Zollverein“ (direkt gegenüber)

3. „Wegbereiter - Bildungswege für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche bereiten“

Saal „Margarethenhöhe“

4. „Eltern und Schulen – Gemeinsam stark“

Saal „Margarethenhöhe“



Kaffeepause

(14:35-14:50)



Praxistransferphase II (14:50 – 15:30 Uhr)

1. Stadt Hamm

Saal „Zeche“ (direkt gegenüber)

2. Kreis Unna

Saal „Zollverein“ (direkt gegenüber)

3. „Wegbereiter - Bildungswege für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche bereiten“

Saal „Margarethenhöhe“

4. „Eltern und Schulen – Gemeinsam stark“

Saal „Margarethenhöhe“



**ZUSAMMEN. ZUWANDERUNG
UND SCHULE GESTALTEN**



RUHRFUTUR

Abschluss und Ausblick

Dr. Oliver Döhrmann

RuhrFutur gGmbH



Offener Ausklang und Zeit für Gespräche



**Vielen Dank und gute
Heimfahrt!**